

lich verdient die vollkommenste Anerkennung das Benehmen eines Altonaer, Namens Gerber, dessen Verlust wir leider zu beklagen haben. Ihm wurden beide Beine weggerissen. Dessen ungeachtet sang er noch: „Schleswig-Holstein meerschlungeln.“ bis er seinen Geist aufgab; das letzte Wort in seinem Munde war: „O meine arme Mutter!“ Morgen Vormittag werden unsere 4 Todten hier bestattet werden und werden die Offiziere und Mannschaften ihnen die letzte Ehre erweisen. — Der Schade, den unsere Vöte erlitten haben, ist unbedeutend und werden zur Reparatur höchstens einige Tage erforderlich seyn.“

— Seine Königl. Majestät haben sich bewegen gefunden, die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens dem Präsidenten des evang. Konsistoriums, Staatsrath v. Wächter-Spittler, von Neuem gnädigst zu übertragen.

— Biberach, 10/21. September. Nach 10 vollen Tagen Verhandlungen in der berüchtigten Anklagesache wegen Falschmünzens gegen den ledigen Schlosser Jakob Friedrich Siegle von Rudersberg, Oberamts Welzheim und Genossen hat das Schwurgericht des zweiten Sprengels des Donaufreises heute sein Urtheil gefällt. Es wurden auf den Grund des Wahrspruchs der Geschwornen verurtheilt: I. wegen Falschmünzens nach dem Grade ihrer Schuld. 1) Schlossergeselle Jak. Friedr. Siegle von Rudersberg, zu 10 Jahren; 2) Metzgermeister Durian von Kornwestheim, D. A. Ludwigsburg, zu 10 Jahren; 3) Joseph Muckenthaler, Niedmüller von Nieb, Gemeinde Tannau, D. A. Tettmang, zu 7 Jahren; 4) Joseph Anton Muckenthaler, Stiefelwirth in Holzhausen, D. A. Tettmang, zu 6 Jahren 6 Monaten; 5) Martin Ruber, Schmied von Holzhausen, zu 6 Jahren 6 Monaten; 6) Johann Kilmayer, Wirth in Primisweiler, zu 6 Jahren; 7) F. Knöpfler, Müller von Schomburg, zu 6 Jahren; 8) Andr. Stohr, Bierbrauer, Wirth zur frohen Aussicht in Tettmang, zu 6 Jahren Zuchthaus. II. wegen Beihilfe zu dem Verbrechen des Falschmünzens. 9) Heineride Munk von Gaisburg 2 Jahren; 10) Jakob Friederich Siegle, Maurer von Rudersberg, 2 Jahren; 11) Johann Georg Schneider, Schneidermeister von Herdtmannsweiler, zu 1 Jahr und 6 Monaten; 12) Friedr. Belz, Schenkewirth neben dem Bahnhof zu Ludwigsburg zu 1 Jahr 6 Monaten Arbeitshaus. Hiezu endigte der erste größere Prozeß vor den Ältsen in Württemberg, der reich an das Gemüth tief erschütterten Scenen war, wo der Vater dem ihn ins Verderben stürzenden Sohne fluchte.

— Eslingen, 24. Sept. In diesem Frühjahr fand man zu Stuttgart in dem Schweizerbart'schen Hause in der Charlottenstraße bei dem Reinigen eines Abtritts den Leichnam eines neugeborenen Kindes, welches die Dienstmagd der Kammerlakai Umgebelschen Eheleute auf dem Abtritt geboren und in solchen hatte fallen lassen. Diefelbe heißt

Micheline Kaim von Betra, K. preussischen D. A. Haigerloch. Diefelbe wurde auf den Wahrspruch der Geschwornen von dem Gerichtshof wegen Kindsmord zu 17 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Gallerie war bei der Verhandlung mit einer ungeheuern Masse spectakelfichtiger Weibspersonen über und über angefüllt.

— Aus dem Böblinger Oberamt. Im verfloffenen Monat Mai wurde einem Schreiner in S. in der Nacht vor einem Begräbniß der zu demselben bestimmte Sarg entwendet. Einige Tage nachher wurde der Thäter entdeckt und der Sarg dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben, welcher ihn nun für einen spätern Fall aufbewahrte. Dieser Fall trat auf eine höchst merkwürdige Weise ein. Am 10. Sept. d. J. wollte derjenige, welcher den Sarg entwendet hatte, eine Doppelflinte laden. Durch Unvorsichtigkeit geht der eine schon geladene Lauf los, die ganze Ladung in die linke Brust des Unglücklichen, welcher sofort starb und in dem von ihm vor einigen Monaten entwendeten Sarge begraben wurde, da seither Niemand im Orte gestorben war.

B a c n a n g.

Französischer Hauf.

Den verehrlichen Hausfrauen der Stadt und Umgegend zeige ich hiemit an, daß von heute an schönster französischer Hauf, der dem hiesigen Glads an Schönheit gleich kommt, bei mir zu haben ist; ebenso ist von der so schnell beliebt gewordenen Seife, à 12 fr. per Pfund, wieder eine frische Sendung bei mir eingetroffen. Carl Sch ad.

B a c n a n g. Naturalienpreise vom 25. Sept. 1850.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.			
„ Dinkel alter 5 fl. 30 fr. 5 fl. 21 fr. 5 fl. 6 fr.			
„ Dinkel neuer 5 fl. — fr. 4 fl. 24 fr. 4 fl. 12 fr.			
„ Weizen . 9 fl. 20 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.			
„ Gerste . . 6 fl. 8 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.			
„ Haber . . . 4 fl. 34 fr. 4 fl. 16 fr. 3 fl. 36 fr.			
8 Pfund gutes Kernbrod 18 fr.			
Gewicht eines Kreuzerwecks 8 Loth 2 Quint.			
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes 7 fr.			
„ Kalbfleisch 7 —			
„ Schweinefleisch, unabgezogen 8 —			
„ — abgezogenes 7 —			

Heilbronn. Fruchtpreise vom 21. Septbr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	51	10	40	9	15
„ Dinkel . . .	5	—	4	42	4	—
„ Weizen . . .	11	—	10	44	10	—
„ Gemischtes . .	7	45	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	7	7	6	33	6	27
„ Haber	4	—	3	36	3	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Alurrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro}. 79. **Dienstag den 1. Oktober** 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c n a n g.

Bürgerauschuss = Wahl.

Am Samstag den 5. Oktober 1850 wird die Ergänzungswahl des Bürgerauschusses vorgenommen, wozu die stimmberechtigten Gemeindegossen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß mit der Wahl Morgens 8 Uhr begonnen und solche Abends 5 Uhr geschlossen wird.

Die austretenden Mitglieder des Bürgerauschusses sind:

Der Obmann: Jung, und die Deputirten: Weber, Bohn, Ratz, Künzer, Eisenmann, Breuning und Müller.

Jeder Stimmzettel muß somit 1 Obmann und 7 Deputirten

enthalten.

Den 24. September 1850.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

zum wiederholten und voraussichtlich letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 24. September 1850.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Zell. (Guts = Verkauf.)

Das aus der Gantmasse des Matthäus Klöpfer in Zell vorhandene Gut, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Webstube und Viehstall;

1 3/8 Mrg. Acker,
3 1/8 Mrg. Wiesen und
5/8 Mrg. Weinberg,

soll nach Anordnung des Königl. Oberamtsgerichts nochmals zur Versteigerung gebracht werden.

Dieser Anordnung gemäß, wird nun am

Mittwoch den 23. Oktober d. J.,

in der Wohnung des Anwalt Kayser in Zell obige Liegenschaft nochmals versteigert.

Liebhaber hiezu wollen sich an gedachtem Tag, Nachmittags 2 Uhr,

daselbst einfinden.

Unbekannte und Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Ueber die Kaufsbedingungen, welche vor der Verkaufsverhandlung bekannt gemacht werden, kann vorläufig der Güterpfleger, Anwalt Wieland von Michelbach, Aufschluß erteilen.

Reichenberg, den 26. September 1850:

Schultheißenamt.
M o l t.

B a c n a n g.

Hofguts = Verkauf.

Das Hofgut des Johannes Gunser von Ungeheuerhof, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach und den in Nr. 65 dieses Blattes beschriebenen Gärten, Aekern und Wiesen, welche Alles um 2850 fl. bereits angekauft ist, kommt Mittwoch den 2. Oktober 1850, Nachmittags 3 Uhr,



B a c k n a n g. Die Wohnung im Wachtthaus auf dem Marktplatz wird am Montag den 7 Oktbr., Vormittags 11 Uhr, aufs Neue in Pacht gegeben werden, wozu man die Liebhaber einladet. Stadtspflege.

Trailhöfle, Gemeindebezirks Oberbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Beihl von Trailhöfle, wird am

Samstag den 19. Oktober, Mittags 12 Uhr,

im Rathszimmer zu Oberbrüden zum Verkauf kommen: ein zweistödiges Wohnhaus in Trailhöfle, B. B. A. 500 fl.

1/4 an 3 Mrg. 3 Brtl. } Aker im Schlägle 200 fl. 6 Mrg. 1 Mrg.

1/4 an 3 Mrg. } Wiesen allda . . . 210 fl. 4 Mrg.

1/4 an 1/2 Brtl. Krautgarten beim Haus 10 fl.

1/4 an 2 Mrg. Wald im Scheuteshau 40 fl.

1/4 an 3 Mrg. 2 1/2 Brtl. Viehweide } im Schlägle 8 Mrg. 2 Brtl. dio. 150 fl.

Rottm. Markung.

A c k e r:

1 Brtl. 80 Straßenaäcker 50 fl.

3 Brtl. 16 1/2° im Hausacker 100 fl.

1/6 an 5 Mrg. 3 1/2 Brtl. 14 1/4° in Diebholzwiesen 80 fl.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. September 1850.

Schultheißenamt. Breuninger.

Privat-Anzeigen.

B a c k n a n g. Für die bevorstehende Bürgerauschuhwahl wird in Vorschlag gebracht:

Als Obmann: Tuchmacher D t t m a r.

Als Deputirte: Tuchmacher David B ü r n e r.

Seifenstieber David N e b e l m e s s e r.

Rothgerber Friedrich K ä s.

Rothgerber David D e t t i n g e r.

Lieutenant Gottfried B a u e r, Weber. Schloffermeister D a i b e r.

Kaminfeger B r a u n.

M u r r h a r d t. Für das mir bei der Wahl eines Abgeordneten zur Landesversammlung wiederholt geschenkte ehrenvolle Vertrauen, sage ich hiemit meinen Mitbürgern den herzlichsten Dank und versichere sie, daß ich darin eine neue Aufforderung finde, unbeirrt von dem scheinbaren Siege der Reaktion, die politische Richtung, welcher ich nach meinen Grundfäden angehöre, auch ferner mit männlicher Entschiedenheit zu verfolgen.

Ferd. R ä g e l e.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von drei Millionen Gulden, leistet Versicherungen zu äußerst billigen Prämien und übernimmt auch Capitalien auf Leibrenten, wofür sie außergewöhnlich hohe Renten gewährt.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Agentur.

J. Berthold.

B a c k n a n g. Bei Unterzeichnetem ist von heute an wieder Liqueur, in jeder beliebigen Quantität zu haben.

J. F. Kaufmann, Conditior.

B a c k n a n g. Letzten Donnerstag blieb auf meinem Aker am Weiffacher Weg, innerhalb der Grue, eine lange, bereits noch neue Wagenfette, liegen. Wer solche besitzt, bitte ich gegen Erkenntlichkeit mir zu übergeben.

Den 30. September 1850.

Gottfried Stelzer.

B a c k n a n g.

Zugelaufener Spizerhund.

Ein kleiner schwarzer Spizerhund ist am Samstag den 28. d. M. zugelaufen und kann gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Mezgermeister B a u m a n n.

S u l z b a c h a. M.

Zwetschgen zu verkaufen.

Ungefähr 40-50 Simri schöne Zwetschgen sind zu haben, das Simri zu 24 kr., bei

Fr. K u e n z l e n z. Löwen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein B a c k n a n g.

Landwirthschaftl. Fest.

Am Samstag den 21. September d. J. hat der landwirthschaftliche Verein des Oberamtsbezirks B a c k n a n g sein 10. Jahresfest in Unterweiffach gefeiert und damit eine Prämienvertheilung an Dienstboten, Akerbauern, Seidezüchter, Weinbauern und Viehzüchtern verbunden.

Ein schöner heiterer Herbsttag begünstigte die Theilnahme am Fest, für welches alle Einrichtungen, namentlich der Herstellung und Verzierung der Erbhüner, der Unterstützung und Bemühung des Ausschussmitgliedes, Herrn Kronenwirth S c h e h n e r hier, so wie einzelnen Einwohnern Unterweiffachs, zu verdanken sind.

Nachdem einerseits die Preisrichter für das Wettflügen bei einer Concurrenz von 14 Akerbauern, andererseits jene für die zur Preisbewerbung aufgestellten Thiere ihre Entscheidung abgegeben hatten, so eröffnete der Vereinsvorstand die Preisvertheilung, nachdem er über das Wirken und Streben des Vereins einige Worte an die Versammlung gesprochen hatte.

Es erhielten

A. an Dienstboten nebst einem Ehrenbriefe.

1) An weibliche Dienstboten:

Den 1. Preis mit 3 fl. 30 kr. die Catharine Klein von Oberndorf, seit 7 1/2 Jahren in Diensten bei Georg Kimmeler, Gutsbesitzer in Cottenweiler.

Den 2. Preis mit 2 fl. 42 kr. die Catharine Keeber von Zell, seit 7 1/2 Jahren in Diensten des Friederich Kübler, Anwalts und Gutsbesizers zu Sachsenweilerhof.

Den 3. Preis mit 2 fl. die Catharine Berner von Waldenburg, seit 18 1/4 Jahren in Diensten des Pfarrer Brudmann in Unterweiffach, erhielt schon im August 1842 zu Weinsberg für 10jährige treue Dienstzeit einen Preis.

Den 4. Preis mit 2 fl. die Catharine Schönbberger von Reichenberg, seit 6 1/2 Jahren in Diensten des Ferdinand Thumm, Kaufmanns in B a c k n a n g.

Weitere Preise erhielten mit 1 fl. 30 kr.:

Gottliebin H e i n e r i c h von Oppenweiler, seit 12 Jahren in Diensten des Freiherrn v. Sturmfeeder in Oppenweiler.

Mit 1 fl. 30 kr. die Margarethe Seuser von Kirchberg, seit 6 1/2 Jahren in Diensten des Michael Lauer, Gutsbesizers zu Großaspach.

Mit 1 fl. 30 kr. die Anna Maria Hildenbrand von Heutensbach, seit 6 1/2 Jahren in Diensten des Friederich Gogel, Gutsbesizers in Wattenweiler.

Mit 1 fl. 30 kr. die Elisabeth Brenner in Unterbrüden, seit 5 1/2 Jahren in Diensten des Ludwig Ackermann, Gutsbesizers in Cottenweiler.

2) Männliche Dienstboten:

1. Preis mit 3 fl. 30 kr. dem Johann Jakob Rothburst von Graab, seit 12 Jahren in Diensten des Gottlieb Klenk, Hofbauer in Hintermurhärle.

2. Preis mit 2 fl. 42 kr. dem Tobias Bohm von Fornsbach, seit 6 3/4 Jahren in Diensten bei Gottlieb Stiefel, Gutsbesitzer in Fornsbach.

3. Preis mit 2 fl. dem Jakob Rau von Lautenbach, seit 12 1/2 Jahren in Diensten des Gottlieb Klein, Gutsbesizers und Schafhalters in Unterweiffach.

4. Preis mit 2 fl. dem Johann Jakob Frank von Lippoldsweiler, seit 9 Jahren in Diensten des Elias Kübler, Gutsbesizers und Schafhalters in Waltersberg.

B. an Wettflüglern nebst einem Diplom:

Der 1. Preis mit 4 fl. dem Christian Gemsenjäger von Blochingen, in Diensten des Gutsbesizers Enßlin in Unterweiffach.

2. Preis mit 3 fl. 30 kr. dem Ludwig Lauer von Breuningsweiler, in Diensten des Kronenwirth Schlehner in Unterweiffach.

3. Preis mit 3 fl. dem David Kurz von Unterweiffach, in Diensten der Frau Schultheiß Küblers Wittwe daselbst.

Der 4. Preis mit 2 fl. 30 kr. dem Adam Bäuerle von Michelbach, in Diensten des Jakob Schäd, Gutsbesizers und Anwalts in Oberschönthal.

Einen weiteren Preis mit 1 fl. erhielt Gottfried Schramm von Kaisersbach, in Diensten des Michael Ackermann, Gutsbesizers und Anwalts in Dreffelhof.

C. an Seidenzüchtern:

Einen Preis mit 6 fl. dem Färbereibesitzer Springer in B a c k n a n g.

D. an Weinbauern:

Einen Preis mit 3 fl. dem Carl Sachsenmaier in Ebersberg für Anlegung eines Weinbergs mit veredelten Weinreben.

E. an Viehzüchtern nebst Diplom.

Für Pferde:

1. Preis mit 8 fl. Balthas Müller in Oberschönthal, für eine schwarzbraune Stute sammt kastanienbraunem Fohlen.

2. Preis mit 6 fl. Michael Metzger, Gutsbesitzer in B a c k n a n g, für eine schwarzbraune Stute mit einem Fohlen.

3. Preis mit 4 fl. Johann Doderer, Metzgermeister und Güterbesitzer in Murrhardt, für eine Stute, Schweisfuchs, mit einem Fohlen.

Für Kalbeln:

1. Preis mit 14 fl. Friedrich Wildenmuth, Müllermeister in B a c k n a n g, für eine braunbläufige Kalbin.

2. Preis mit 13 fl. Stadtschäfer Mögler in B a c k n a n g, für eine schwarze Kalbin.

3. Preis mit 12 fl. Gottlieb Wurst, Hofbauer in Karnsberg bei Murrhardt, für eine rothe Kalbin.

4. Preis mit 11 fl. Matthäus Holzwarth, Bauer in Oberweiffach, für eine rothbläufige Kalbin.

5. Preis mit 10 fl. Kaufmann Schaller in Unterweiffach, für eine rothbraune Kalbin.

6. Preis mit 9 fl. Bernhalbenmüller Jakob Föll, für eine gelbschecigte Kalbin.

7. Preis mit 8 fl. Gottlieb Sträßer, Bäckermeister in Zell, für eine rothschecigte Kalbin.

8. Preis mit 7 fl. Friedrich Häuser, Gutsbesitzer im Ungeheuerhof, für eine gelbwächige Kalbin.

9. Preis mit 6 fl. Georg Martin Kübler, Hofbauer von Hochfeld, für eine rothbraune Kalbin.

10. Preis mit 5 fl. Schultheiß und Gutsbesitzer Klenk zu Fornsbach, für eine Limburger Kalbin.

Weitere Preise erhielten:

Gutsbesitzer Carl Enßlin von Unterweiffach, für eine Limburger Kalbin und Limburger Zucht 5 fl. Gottlieb Klenk, Hofbauer von Steinberg bei Murrhardt, für eine falben Limburger 3 fl.

Hirschwirth Scheib von Oppenweiler für eine rothschedigte Kalbin 3 fl.

Gottlieb Stark von Oberbrüden, für eine falbe Limburger 3 fl.

Für Farren:

1. Preis mit 16 fl. Ludwig Klent von Steinbach für einen Rothbläs.

2. Preis mit 14 fl. Gemeindepflegler Trefz von Großaspach, für einen Gelbwächt.

3. Preis mit 12 fl. Schultheiß Schad von Strümpfelbach, für einen Rothbraun.

4. Preis mit 10 fl. Carl Wieland, Farrenhalter von Murrhardt, für zwei Limburger.

5. Preis mit 8 fl. Georg Wurst in Hinterbüchelberg, für einen Falben.

Weitere Preise für Farren erhielten:

1) Hofbauer Jung in Bactnang, Gelbwächt, 4 fl.

2) David Mauser, Einhornwirth in Oppenweiler, Rothbraun, 4 fl.

3) Johann Reinhardt, Bäcker in Großörlach, Rothbraun, 4 fl.

4) Farrenhalter Friedrich Keeble in Allmersbach, Rothwächt, 4 fl.

Preise für Ober:

1. Preis mit 6 fl. David Mauser, Einhornwirth in Oppenweiler.

2. Preis mit 4 fl. Hofbauer Jung in Bactnang.

3. Preis mit 3 fl. Conrad Föll in Sulzbach.

Preise für Mutterschweine erhielten:

1. Preis mit 12 fl. Ludwig Gemsenjäger, Käser von Unterweiffach, 1 Mutterschwein mit 10 Jungen.

2. Preis mit 11 fl. Joseph Wahl, Bäcker in Bactnang, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen.

3. Preis mit 10 fl. Mathäus Kurz, Bäcker in Allmersbach, 1 Mutterschwein mit 10 Jungen.

4. Preis mit 9 fl. Heinerich Schmells Wittve von Lippoldsweiler, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen.

5. Preis mit 8 fl. Johannes Zwick, Bauer in Hohnweiler, 1 Mutterschwein, hochträchtig.

6. Preis mit 7 fl. Georg Michael Trefz, Bäcker in Großaspach, 1 Mutterschwein mit 8 Jungen.

7. Preis mit 6 fl. Anwalt Rieger in Mittelbrüden, 1 Mutterschwein, hochträchtig.

8. Preis mit 5 fl. Johannes Ackermann von Waldbrems, 1 Mutterschwein mit 7 Jungen.

9. Preis mit 4 fl. Johannes Ellinger von Horbachhof, 1 Mutterschwein mit 10 Jungen.

10. Preis mit 3 fl. Gutsbesitzer Metzger von Ungeheuerhof, 1 Mutterschwein mit 5 Jungen.

Nachpreise erhielten:

Christian Bez, Bäckermeister in Unterweiffach, 1 Mutterschwein mit 4 Jungen, 2 fl.

Gottlieb Hamp, Schäfer in Bactnang, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen, 2 fl.

Johann Reinhardt von Großörlach, 1 Mutterschwein mit 7 Jungen, 2 fl.

Nach der Preisvertheilung wurden die zum

unentgeltlichen Auspielen bestimmten Geräthschaften unter den anwesenden 88 Vereinsmitgliedern zur Verloosung gebracht, und erhielten:

Einen ständrischen Pflug, Schultheiß Hägale in Allmersbach.

Einen Häufelpflug, Metzgermeister Doderer in Murrhardt.

Einen Heuhacken, Revierförster Seitz in Unterweiffach.

Einen dto., Georg Bacher, Gutsbesitzer zu Horbachhof.

Einen dto., Georg Kimmeler, Gutsbesitzer in Cottenweiler.

Den 26. September 1850.

Vereinsvorstand, Enßlin.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Bactnang.

Am 21. September 1850 wurden in den Verein als neue Mitglieder aufgenommen:

1) Johannes Ellinger von Horbachhof.

2) Ludwig Gemsenjäger, Käser von Unterweiffach.

3) Löwenwirth Wieland von Oberbrüden.

4) Stadel, Gottfried, von Unterweiffach.

5) Stadtschäfer Mögler von Bactnang.

6) Johannes Ackermann von Waldbrems.

7) Seemüller Heinerich, Bauer.

8) Georg Bacher von Horbachhof.

9) Lammwirth Käs von Waldbrems.

10) Gogenbach von Allmersbach.

11) Seiler Männer von Unterweiffach.

12) Bäcker Sträßer von Zell.

13) Gottlieb Jung von Bactnang.

14) Mathäus Kurz, Bäcker von Allmersbach.

15) Beck, Schmied von Oppenweiler.

16) Müller Kaiser von Zell.

17) Gutsbesitzer Metzger in Bactnang.

18) Gärtner Schad von Steinbach.

19) Ludwig Bay von Mannenweiler.

20) Schultheiß Lauer von Steinbach.

21) Schullehrer Bärlein von Oberbrüden.

Zahl der Mitglieder des Vereins: 203.

Vereinsvorstand, Enßlin.

Eine weibliche Räuberbande.

Im südlichen Theile von Ungarn ist eine weibliche Räuberbande entdeckt worden. Einen großen Theil der Mitglieder des scheußlichen Bundes hat man eingefangen. Die Anführerin, eine Försterstochter, Namens Josepha Bilgy, ist mit den gefährlichsten dieser Verbrecherinnen, von denen die meisten jung und hübsch sind, bis jetzt noch allen Nachforschungen glücklich entgangen. Ein paar Mal war sie nahe daran gefangen zu werden, aber ihre seltene Geistesgegenwart und ihr durch nichts zu erschütternder Muth

haben sie jedesmal gerettet. — In einem Dorfe unweit Karlsburg hatte Josepha Bilgy einen Liebhaber, Andreas, den Sohn des dasigen Försters, und sie gab ihm öfters ein Rendezvous im nahen Walde, oder auch in der Försterei. Man hatte dieß Verhältnis bald gergwohnt und versprach dem Liebhaber eine sehr bedeutende Belohnung, wenn er zur Einfangung der Anführerin behülflich sey. Der Bursche ließ sich durch das Geld blenden und versprach, seine schöne Geliebte zu verrathen. Josepha hatte dem Buhlen versprochen, am zweiten Pfingstfeiertag, wenn Alles in der Schenke sey, ihn zu besuchen. Davon benachrichtigt, hatten sich sechs Jäger in das Haus verborgen, um sie zu überfallen und den auf ihren Kopf gesetzten Preis zu verdienen. Als es anfieng, dunkel zu werden, kam Josephine wie gewöhnlich zu Pferd, allein, aber wohlbewaffnet. Andreas erwartete sie wie sonst im Garten hinter den Scheuern. Sie stieg ab, band das Pferd an die Hecke und schritt Arm in Arm mit dem Geliebten dem Hause zu. Bald indes fiel es ihr auf, daß er nicht so zärtlich war wie sonst, ja, daß sich eine gewisse Aengstlichkeit in seinem Aeußern verrieth. Sie ward aufmerksam, ließ aber nichts merken. Mit Falkenaugen hatte sie sich umgesehen, aber Alles war still und ruhig. So schritten sie ins Haus und in des Burschen Gemach. Schon glaubte sie unnötigen Befürchtungen Raum gegeben zu haben, da machte sie des Andreas Begehren, doch ihre Waffen abzugeben, von Neuem stutzig. Indes, sie zog die Pistolen aus dem Gürtel und legte sie vor sich auf den Tisch. In diesem Augenblick hörte man in dem anstößenden Gemach das Knacken eines Hahnes an einer Büchse und gleich darauf ein Geräusch, wie wenn ein Schemel umgestoßen würde. Josepha sah Andreas erbleichen und im selben Augenblick hatte sie auch in jeder Hand eine der Pistolen mit gespanntem Hahn. Sie warf einen raschen Blick um sich; die Fenster waren ganz klein und das Fensterkreuz hinderte ein Entkommen, so blieb ihr nur die Thüre, die in die Hausflur führte. Josepha hob drohend die Pistolen, Andreas stieß einen dumpfen Schrei aus, er hatte alle Fassung dadurch verloren, daß die Jäger zu zeitig durch ihre Unvorsichtigkeit ihre Anwesenheit verrathen hatten. Durch die Thürwälte hatten sie indes gesehen, daß der gefährliche Feind auf den Rückzug dachte. Sie rissen die Thüre auf und drangen in das Gemach. Doch im selben Moment schoß Josepha eine Kugel dem verrätherischen Liebhaber durch den Kopf, brannte ihr zweites Pistol auf die eindringenden Jäger ab und stürzte auf die Flur. Doch hier waren beide Thüren in's Freie besetzt. Josepha sprang nun die Treppe hinan, warf die Bodenthüre hinter sich zu und stieg durch eine Dachlücke auf ein angrenzendes Dach. Mit der Behendigkeit einer Kage kletterte sie auf demselben fort, sprang in einen offenen Garten hinab und verschwand bald im Gebüsch. Man eilte ihr nach, aber vergebens war alles Suchen, die Flüchtige war verschwunden. Nach acht Tagen lag die Försterwohnung in Asche, nachdem sie vorher durch die

Räuberbande geplündert worden war. Nur durch einen glücklichen Zufall entging der alte Förster dem Tode. Bis jetzt sind alle Veruche vergebens gewesen, der Hauptmitglieder der Bande habhaft zu werden. Josepha wird sich bei ihren künftigen Liebelien wohl besser in Acht nehmen.

Tages- Ereignisse.

— Kassel, 27. Sept. Sie werden binnen wenigen Tagen entscheidende und wichtige Dinge von hier aus vernehmen. Nachdem die sogenannte Bundesversammlung unsere Angelegenheiten in die Hand genommen hat, nachdem der permanente Ausschuß das Ansinnen der Minister, zu den neuen beabsichtigten Ausnahmemaßregeln mitzuwirken, abgelehnt hat, steht dem Ministerium nach der von ihm beliebten Auslegung des §. 95 der Verf.-Urk. factisch nichts mehr im Wege, ganz nach Belieben mit den verfassungsmäßigen Rechten zu verfahren. Man erwartet vor allen Dingen die Anrufung militärischer Bundeshilfe, um die Steuern mit Gewalt beizutreiben, und diese Hilfe darf keine geringe seyn, wenn sie ihren beabsichtigten Zweck erreichen will. Es gehört mindestens 20,000 Mann dazu, um nur die direkten Steuern einzutreiben und wer soll nun die Behörden zwingen, die indirecten Steuern zur Erhebung zu bringen, wer die Gerichte, den Stempel zu verwenden? Dazu wird die Armee des gesammten deutschen Bundes nicht hinreichen. Deshalb sieht man auch bei uns den angedrohten Maßregeln mit aller Gemüthsruhe entgegen, fest entschlossen, den bisherigen Widerstand auch von Bundeswegen angeordneten Maßregeln entgegenzusetzen. — Endlich scheint auch Preußen sich zu rühren. Bei Warburg, dicht an der hessischen Grenze, ist ein preussisches Corps zusammengezogen, und es heißt, daß auf der Straße von Baderborn nach Kassel überall preussische Einquartirung angesagt sey. Sollte daher der sogenannte Bundesbeschluß nicht ein bloßer Schreckschuß seyn, und es wirklich dahin kommen, daß Truppen solcher Staaten, welche sich an der Versammlung in der Eschenheimergasse theilhaftig haben, in Hessen einrückten, so könnte es leicht zu einer neuen Entwicklung kommen, deren Folgen höchst gewichtig und vielleicht für das Schicksal Deutschlands entscheidend seyn würden.

— Mag der sogenannte Bundestag Beschlüsse fassen und die kurhessische Regierung sich auf sie stützen: die Stütze ist morsch, es fehlt ihr, daß sie durchführt, was sie beschließt, Mancherlei. 1) Der Bundestag selbst; der sich so nennt, ist kein Bundestag. Die große Hälfte Deutschlands, ja das ganze Volk, alle Kammern und selbst die Mehrzahl der deutschen Regierungen verweigert ihm die Anerkennung und befreit ihm die Berechtigung, als oberste deutsche Behörde für Deutschland, Beschlüsse zu fassen und auszuführen. Preußen steht an der Spitze dieser Opposition und hoffentlich

nicht immer nur mit Noten und Depeschen, sein ganzer Credit steht auf dem Spiele, es ist an den Scheideweg vom arglistigen Oesterreich gestellt, es muß sich entscheiden zwischen offener Unterstützung eines Verfassungsbruches, zwischen der Willkür, die augenblicklich im Besitz der Macht ist, und zwischen dem Schuß constitutioneller, verfassungsmäßiger Rechte und einer friedlichen, gesetzlichen Bevölkerung. Preußen, so hoffen noch immer alle Freunde einer gesetzlichen Weiterbildung, wird keine Gewaltthat in Kurhessen geschehen lassen. Und 2) wo ist der Arm, der die Beschlüsse des sogenannten Bundes-tags ausführt? Hannoverische, Bayerische, Schaumburg-Lippische Truppen? Der König von Hannover hat erklärt, keinen Mann lasse ich marschiren. Bayern? Die konservativsten Blätter und Leute im Lande erklären: es ist unmöglich, eine Insurie gegen unsre Regierung, anzunehmen, daß sie ihre Truppen gegen ein solches Land marschiren läßt, d. h. gegen ein Land, das den Kriegszustand durch seine Ruhe lächerlich gemacht hat, das seine Verfassung nicht mit Tumult und Gewalt vertheidigt, sondern mit der Verfassung in der Hand, mit der ganzen imponirenden Ruhe, welche die Pflichterfüllung Jedem verleiht. Ehe hier mit Gewalt eingeschritten wird, muß zuvor vor ganz Deutschland erklärt werden: es gilt kein Gesetz mehr, keine Verfassung, kein Spruch der Gerichte, sondern allein die Willkür, die Gewalt. Und das wird keine Regierung auf sich zu nehmen wagen. Darum werden die Hessen und wir, auch durch die neuen Beschlüsse des sogen. Bundestags, so aufregend sie sind, uns nicht aufregen lassen, sondern besonnen und fest auf dem gesetzlichen Wege beharren.

— Darmstadt, 27. Sept. Unsere zweite Kammer hat heute die Forterhebung der Staatsauflagen mit 45 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Beide Kammern wurden sofort durch den Vorstand des Staatsministeriums, Hrn. v. Dalwigk, aufgelöst.

— Berlin, 26. Sept. Eine königl. preuß. Depesche an Hrn. v. Thiele, den k. preuß. Gesandten am kurhessischen Hofe, vom 23. d., bezeichnet den Widerstand des kurhessischen Volkes gegen die Verordnungen des kurhessischen Ministeriums als einen legalen, und das Unternehmen dieses Ministeriums als Verfassungsbruch. Dieß sey als Ansicht des preuß. Gouvernements der kurhessischen Regierung mitzuthellen. Schließlich ergeht eine Mahnung zur Regierung auf den verfassungsmäßigen Weg. Hannover und Bayern haben beim Bundestag einen formellen Protest gegen die proponirte gemeinsame Bundesverwaltungs-Commission eingereicht.

(T. D. v. F. J.)

— Berlin, 24. Sept. Die Antwort des österreichischen Cabinets auf die preussischen Erklärungen vom 25. August ist nunmehr eingetroffen. Es ist diese Antwort so gehalten, daß man mit Bestimmtheit

weder ein Ablehnen der Vorschläge Preußens, noch ein Eingehen auf dieselben daraus entnehmen kann. Aus Allem geht hervor, daß Oesterreich sich den Weg der Verständigung mit Preußen in keiner Weise verschließen will. (H. C.)

— Berlin, 26. Sept. Laut dem Staatsanzeiger ist Radowiz zum Minister des auswärtigen ernannt. (D. J.)

— Berlin, 26. Sept. Der in Angelegenheiten der „Gefion“ nach Kopenhagen gesandte Major Dezel ist von seiner Mission unverrichteter Sache zurückgekehrt. Die Dänen haben nur Ausflüchte gemacht und die Commandirenden haben auf ihr Ehrenwort versichert, keine Befehle zur Beschiesung der „Gefion“ ertheilt zu haben.

— Rendsburg, 24. Sept. Kürzlich eingebrachte dänische Gefangene haben ausgesagt, daß die gesammte dänische Armee in diesen letzten Tagen das Abendmahl empfangen habe. Diese Nachricht in Verbindung mit einer andern, wonach der König von Dänemark eine Proclamation an das Heer erlassen haben soll, in der sie zur Bravour in der bald bevorstehenden Schlacht ermuntert werden, dürfte in diesen Tagen etwas Entscheidendes erwarten lassen, falls es überhaupt mit der Communion und Proclamation seine Richtigkeit hat.

— Rendsburg, 25. Sept. Die letzten fünf Schlesw.-Holstein. Aerzte, die noch in unserem Lazarethe in Schleswig zurückgeblieben waren, sind jetzt von dort über Kopenhagen zurückgekehrt. — Die von den Dänen ausgehobenen Schleswiger, die erklärt hatten, nicht gegen ihre Brüder und Landsleute kämpfen zu wollen, sind nach Alsen transportirt und dort blutig gepeitscht worden! — Man sieht, die Dänen haben auch ihre — Haynau's. (H. C.)

— Rendsburg, 22. Sept. Unser Verlust bei dem Gefechte vor Missunde und Eckernförde ist leider nicht so unbedeutend gewesen, als derselbe von mehreren Zeitungen berichtet wurde. Aus zuverlässiger Quelle können wir die sichere Mittheilung machen, daß die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen sich auf 290 beläuft, worunter 9 Offiziere und 24 Unteroffiziere. (H. C.)

— Deutsche und Dänen rüsten sich für den Winter, der aber am Meere schneller noch als bei uns hereinbricht. Die Dänen rufen in Schleswig: hier laßt uns Hütten bauen, nämlich von Holz, wie sie neulich die Holsteiner niedergebrannt haben — und die Eckernförder Holzhändler müssen das Zeug dazu liefern, für Tausende von Thalern Holz. Sie schicken das allertrockenste. Die Holsteiner rüsten sich zum Zerstoren. Der Winter ist ihr Bundesgenosse, ein 6. Jägercorps ist errichtet worden, und die Nummern für ein 7. werden geschrieben. — Für einen allgemeinen Angriff wartet man nur das Abziehen der dänischen Wassercavallerie, der Schiffe ab. Schade um den Feldwebel Fröhlich, der neulich erst das Fernrohr von Willi-

sen erhalten hat; er soll auf einer seiner Streifereien gefangen worden seyn.

— Graf Kesselrode wird seine russische Rundreise an den deutschen Höfen bald vollendet haben. Eben ist er in Dresden angekommen. — In kurzer Zeit gedenkt er mit seinem Herrn, dem Kaiser in Warschau zusammenzutreffen und ihm die großdeutschen Höfe zu Füßen zu legen.

— Kurhafen, 25. Sept. Ein hannoverscher Schiffer von Friedrichstadt berichtet, daß am 23. d. von den Dänen 40 Schiffe verschiedener Nationen aus der Eider gewiesen worden und der Fluß von den Dänen blockirt sey.

— Kopenhagen, 24. Sept. Aus Sonderburg schreibt der „Danste Sleswiger“ vom 21.: Das hier augenblicklich liegende russische Geschwader ist das größte, das bis jetzt in unserm Fahrwasser Station genommen. Es besteht aus folgenden Schiffen: Den Linien Schiffen „Ruffia“, „Arfis“, „Irschin“, „Kagbach“, „Brienne“ und „Sisoia Welichi“, der Fregatte „Constantin“, den Dampffregatten „Kantschatta“ und „Archimedes“, den Dampfschiffen „Smeioi“ und „Ditwaschnai“, den Briggs „Agamemnon“ und „Paris“, den Schoonern „Strela“, „Dofch“ und „Opad“ und dem Transportschiff „Amerika.“ Man spricht von einem bevorstehenden großen Manöver bei Kiel.

— In Schleswig, das von den Dänen besetzt ist, muß jeden Sonntag von der Kanzel gebetet werden: „Herr, segne unsern König, den du zu einem seltenen Spiegel unter den Fürsten gemacht hast. Laßt uns beten für die loyalen Unterthanen in dieser Stadt und Gemeinde, nicht aber für die Aufrührer und Verräther.“ — Es ist natürlich, daß zum lieben Gott Jeder in seiner Sprache redet, aber merkwürdig, daß die Dänen selbst den lieben Gott anklagen wollen wie alle Welt. — Selten ist übrigens wirklich der dänische Spiegel, aber schlechtes Glas.

— Dänemark sieht erwartungsvoll der Geburt eines jungen Mäusleins entgegen. Frau Rasmussen, die Frau Königin, die sich erst vor einigen Wochen vermählte, steht bereits, wie's bei Mäusen hergeht, ihrer Entbindung entgegen. Der Barbier des Königs, der vormalige Ehegatte und jetzige Freund der Frau Rasmussen, soll zu Gevatter stehen. Hier zu Lande, wo die Väter nicht selbst Pöthenstelle vertreten dürfen, gieng das nicht.

— In seinem Jammer hat der deutsche Humor genug, um sich selbst zu verspotten. Wer ist der arme Narr, der so einsam in seinem Winkel kauert? fragte ein Besucher den Irrenarzt. — Der harmloseste Narr der Anstalt. Den lieben langen Tag gibt er sich selbst Ohrfeigen rechts und links. Er bildet sich ein, der deutsche Michel zu seyn.

— In Böhmen greift die Cholera furchtbar um sich; sie hat auch die böhmischen Dörfer gefunden. In 438 Ortschaften ist sie eingezogen

und hat an 15,000 Menschen auf das Krankenlager und die Halbtode Bahre geworfen. Unter dem Hornvieh herrscht die Lungen-, Maul- und Klauenseuche, das Feder- und Borstenvieh ist vom Milzbrand befallen.

— Man schreibt jetzt vielfach die Ursache der Cholera einer belebten, vergifteten Materie in der Luft zu und empfiehlt als ein Mittel, das in Mülhausen und Berlin mit sehr gutem Erfolg angewendet worden sey, die Anwendung des Quecksilber-Sublimats.

— Mainz, 26. Sept. Landleute haben schon vor geraumer Zeit für dieses Jahr einen sehr frühen Winter prophezeit; und wirklich stellen sich die Vorbote desselben die Morgen- und Abendnebel, schon seit einigen Tagen, also ungewöhnlich frühe, ein, und zwar erschienen dieselben so dicht, wie sie es sonst nur immer im Spätoctober und November seyn mögen.

— Mannheim, 21. Sept. In diesen Tagen wurden beiläufig 60 hiesige Bürger wegen Betheiligung an der letzten Revolution unter polizeiliche Aufsicht gestellt und deren Feierabendstunde auf 9 Uhr Abends festgesetzt, weshalb sie auch nur das 9-Uhr-Bataillon genannt werden. — Kürzlich fand dahier eine gewiß seltsame Verlobung Statt. Ein hiesiger Bürger, wegen Betheiligung an dem letzten Aufstande zu sechsmonatlichem Zuchthause verurtheilt, trug, da er sogleich dahin abgeführt werden sollte, wegen Gefahr am Verzuge darauf an, sich noch vor seiner Abreise trauen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde. Den folgenden Tag wurde derselbe in Begleitung eines Polizeibieners und eines Gensdarmen in die Wohnung der Braut und von da in die des evangelischen Stadtpfarrers gebracht, und nach beendigter Trauung in derselben Begleitung per Eisenbahn nach seinem neuen Bestimmungsort Bruchsal abgeführt. (F. J.)

— Der englische Luftschiffer Gale stieg in Bordeaux, auf einem kleinen Pferde (Pony) sitzend, mit seinem Ballon in die Höhe und kam glücklich wieder herunter. Die Bauern hielten aber den Ballon nicht fest genug, er flog wieder hoch in die Luft, Gale fiel herunter und brach den Hals. Wir bedauern, daß wir unsern Leserrinnen nicht berichten können, was aus dem Pony geworden ist.

— Das Geburtsfest S. M. des Königs und das Volksfest. Die öffentlichen Kundgebungen an dem Geburtsfeste des Königs waren die gewöhnlichen: Nach einem musikalischen Zapfenstreich am Vorabend, eine musikalische Tagwache am Morgen selbst, Kanonendonner, Glockengeläute, Gratulationscour, Kirchenparade u. s. w. Besonders lebhaft gieng es diesmal aber in der festlich geschmückten Kaserne zu, wo vor dem Festmahle noch eine große Zahl von Ehrenzeichen und Medaillen vertheilt wurden. Der Empfang S. M. Abends im Theater war ein überausstürmischer. Den ganzen Tag wogte eine ungewöhnlich große

Menschenmenge durch die Straßen der Stadt, welche die nun vollendete Eisenbahn aus allen Theilen des Landes zusammengeführt hatte. Um so mehr ist es zu bedauern, das das Volksfest selbst fast gänzlich zu Wasser wurde. Schon vor 11 Uhr begann der Regen und hörte auch den ganzen Tag, mit nur geringen Zwischenpausen nicht mehr auf; daher nach Ankunft der Herrschaften, welche schon der Regen auf dem Plage empfing, die Festlichkeiten selbst so rasch als möglich zu Ende gebracht wurden. Ein Reiter stürzte beim Rennen, auf der nassen Rennbahn, glücklicherweise ohne andere Beschädigung als eine sehr kosthige Erinnerung seiner Kleider an den 28. Sept., die sich indeß mit Wasser und Seife wieder verwischen läßt. In der Viehzucht waren wieder sehr schöne Fortschritte bemerkbar und es war eine große Zahl außerordentlich schöner Thiere da, freilich diesmal des strömenden Regens wegen nur zu bald wieder den Blicken der neugierigen Beschauer entzogen. Das interessanteste und was, als unter Dach und Fach trotz des Unwetters mit Ruhe und Muße beschaute werden konnte, war jedenfalls die zum ersten Male in so ausgedehntem Maße abgehaltene landwirthschaftliche Producten-Ausstellung im Kurfaale.

— Stuttgart, 30. Sept. Das eigentliche Volksfest, insofern man den landwirthschaftlichen Theil des Festes von der Volksbelustigung trennt — war erst gestern, denn am ersten Tage verschlechte der Regen die meisten Besucher wenigstens vom Festplatze selbst. Um so größer, zahlloser, unübersichtbarer war die Menge am gestrigen Sonntage; es schien in Wahrheit, als ob Alt und Jung an diesem Tage nachholen wollte, was den Tag zuvor versäumt worden war. So viel aber auch des edlen Gerstenfastes geflossen seyn mag, so viele Portionen Sauerkraut gegessen worden seyn mögen (die Preisfrage ist noch ungelöst, wie viele Säue zu den vielbesprochenen 6000 Portionen gebraucht wurden), so hat doch unstrittig die Eisenbahn die besten Geschäfte an den beiden Tagen gemacht. Ueber 70 Züge giengen am 28. Sept. aus dem Stuttgarter Bahnhofe ab und kamen ebenso viele an, und am gestrigen Tage ist die Zahl gewiß nicht geringer gewesen. Namentlich war gestern gegen Abend der Zubrang auf dem Cannstatter Bahnhof ungeheuer, wobei man freundlich bemerkte, daß der alte Chef des Eisenbahnwesens trotz seiner jetzt höhern Charge mit seiner bekannnten Geschäftigkeit und Umsicht dazu wesentlich beitrug, daß die von Minute zu Minute sich steigenden Anforderungen einer zahllosen Menge nach Möglichkeit befriedigt werden konnten und der Dienst seinen richtigen und doch raschen Gang einhielt.

— [Königliche Verordnung, betreffend die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung von Abgeordneten zum Zweck der Vereinbarung über eine Revision der Verfassung.]

Wilhelm,
von Gottes Gnaden
König von Württemberg.

Auf den Antrag Unseres Gesamtministeriums haben Wir in Gemäßheit des Artikels 26 des Gesetzes vom 1. Juli v. J. beschlossen, die zu dem Zwecke der Vereinbarung über eine Revision der Verfassung neu gewählte außerordentliche Versammlung in Unsere Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einzuberufen und die Eröffnung der Sitzungen auf Freitag den 4. Oktober d. J. anzuberaumen. Wir verfügen demnach, daß die Mitglieder dieser Versammlung am 3. Okt. d. J. sich dahier einfinden und dem ständischen Ausschuss davon Nachricht geben. Unser Ministerium des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben, Stuttgart, den 28. Sept. 1850.

Wilhelm.

Miller. Wächter. Linden. Knapp.

Plessen.

Auf Befehl des Königs:

der Cabinetsdirector Maucier.

Winnenden. Naturalienpreise vom 26. Sept. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	12	10	24	10	6
„ Roggen . . .	10	8	9	4	8	—
„ Dinkel alter . . .	5	46	5	37	5	24
„ Dinkel neuer . . .	5	36	4	58	4	30
„ Gerste alte . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste neue . . .	5	52	5	20	5	4
1 Simri Weizen . . .	4	42	4	10	3	30
„ Gemischtes . . .	1	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	12	1	8	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	—	—	56	—	48

Hall. Fruchtpreise vom 28. Sept. 1850.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen 11 fl. 36 fr.	10 fl. 54 fr.	9 fl. 52 fr.	
„ Roggen 8 fl. — fr.	7 fl. 16 fr.	6 fl. 32 fr.	
„ Gemischt 7 fl. 44 fr.	7 fl. 8 fr.	6 fl. 32 fr.	
„ Gerste — fl. — fr.	6 fl. 40 fr.	— fl. — fr.	

Heilbronn. Fruchtpreise vom 28. Septbr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	6	10	54	10	42
„ Dinkel . . .	5	24	4	47	4	30
„ Weizen . . .	9	45	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	7	—	6	47	6	40
„ Haber . . .	4	—	3	36	3	16

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 80.

Freitag den 4. Oktober

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c n a n g.

Gläubiger = Aufruf.

Die unbekannnten Gläubiger der Ehefrau des Johannes Gunser von Ungeheuerhof, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie von der Masse derselben ausgeschlossen würden.

Am 2. Oktober 1850.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a c n a n g. Die Wohnung im Wacht haus auf dem Marktplatz wird am Montag den 7 Oktbr., Vormittags 11 Uhr, aufs Neue in Pacht gegeben werden, wozu man die Liebhaber einladet.
Stadtspflege.

Winnenden. (Verkauf.)

Folgende in Holz gebundene Zehentfässer und Herbstgeräthschaften werden im Aufstreich verkauft werden, und zwar am

Donnerstag den 10. Oktober

in Winnenden, Vormittags 9 Uhr:
2 Fässer von 5 und 6 Eimern, 34 Stück Eichen, 21 Abläsen, 37 Trichter, 1 Zuber, 17 Fassboden-Stücke und 6 Fasshürchen;
in der Rothenbühlkeller, Nachmittags 2 Uhr:
3 Fässer je von 4 Eimern sammt Lagern;
in der Keller zu Herdtmannsweiler, Nachmittags 3 Uhr:
2 Fässer von 6 und 8 Eimern;
in der Keller zu Leutenbach, Nachmittags 4 Uhr:
1 Faß von 5 Eimern;

am Freitag den 11. Oktober

in der Keller zu Brezenacker, Nachmittags 1 Uhr:
2 Fässer von je 3 Eimern, 4 Eichen und sonstiges Geschirr;
im Orte Dppelsbohm, Nachmittags 2 Uhr:
1 Faß von 7 Eimern mit 2 Lagern.
Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung ersucht.
Den 30. September 1850.

R. Hofameralamt.
Kornbeck.

Privat: Anzeigen.

B a c n a n g. Guter reiner Wein-Essig ist fortwährend zu haben bei

Louis Kubach.

Marbach. (Empfehlung.)

Der Unterzeichnete hat sich hier niedergelassen und empfiehlt sich nun zu geneigten Aufträgen.
Den 1. Oktober 1850.

Rechtsconsulent G u n d e r t.

Clavier zu verkaufen.

Ein noch neues, tafelförmiges Forte-Piano mit 6 1/4 Oktaven und herrlichem Ton, ist billig zu verkaufen und zu erfragen bei der
Redaction.